

Fischer plaudern und berichten:

FRANZ HADEK, Vöcklabruck: **Vier erlebte Anekdoten**

Ein seltener Fang!

Jeder Mensch hat ein Hobby, auch unser 1. Vorstand, Wiesinger. Er fischt gerne, und seinen Urlaub verbringt er am liebsten zur Zeit des Altweibersommers am Zellersee.

So auch im Herbst 1960. Die Angel hatte er mit lebendem Köder bestückt, war weit hinausgefahren, dann ließ er sich langsam zum Ufer treiben. Niemand störte seinen Frieden, denn um diese Zeit haben die meisten keinen Urlaub mehr. Am Morgen war es bereits empfindlich kühl gewesen, nun aber schien die Sonne warm auf ihn nieder und er wurde schläfrig. Auf leisen Sohlen kam das Sandmännchen geschritten und dann war er eingenickt.

Doch plötzlich schreckte er hoch. Sein erster Blick galt seinem Schwimmer, aber der war nicht mehr da. Die Schnur lief indessen zügig von der Rolle, bald mußte sie leer sein. Den Gaff zurechtgemacht, Bügel umgelegt, fertiggemacht zum Anhieb war eins. Im Geiste aber landete er schon den Hecht seines Lebens mit mindestens 10 kg. Weit draußen am See schrie plötzlich jämmerlich ein Haubentaucher, schnell noch einen Blick in diese Richtung, und was war denn das, da zog dieser doch einen Schwimmer hinter sich her, sollte das am Ende sein eigener sein? Böses ahnend, nahm er Fühlung und schon hatte er die Gewißheit, daß der Haubentaucher an seiner Angel hing.

Ade, Hecht meines Lebens, dachte er noch und begann langsam den seltenen Fang heranzuholen. Anfänglich ging der Taucher ganz leicht mit, je näher er aber zum Ufer kam, desto mehr wehrte er sich. Zum Schluß versuchte er durch ununterbrochenes Tauchen frei zu werden, aber es gelang ihm nicht. Endlich hatte er ihn hart am Boote, doch als der Fischer nach ihm greifen wollte, hackte er mit dem Schnabel nach ihm und schlug wütend mit den Flügeln. Es half aber letzten Endes alles nichts, er mußte ins Boot, beinahe hätte der vermeintliche Peiniger noch ein Küßchen bekommen, aber nicht von zarten Mädchenlippen. Erst als der Vogel fest

eingeklemmt dalag, ergab er sich in sein Schicksal.

Der Vorstand ist ein sehr gewissenhafter Mensch, versteht sich, und so hatte er auch eine Zange mit. Seine ganzen chirurgischen Künste aufbietend, befreite er den Taucher von dem Drilling, welcher beim Brustbein tief eingedrungen war. Als er den Vogel wieder ins Wasser setzte, tauchte dieser blitzschnell unter und kam erst wieder weit draußen am See an die Oberfläche. Dieser Vorfall muß sich aber unter den Haubentauchern herumgesprochen haben, denn seither machen sie alle um das Boot unseres Vorstandes einen großen Bogen.

Ist die Laube ein Fischräuber?

Wenn die Blätter von den Bäumen fallen, ziehen die ersten Fische in ihr Winterquartier. Brachsen, Nerfinge, Barben, Schleien und Karpfen haben sich den Sommer über fettgefressen, unlustig streunen sie noch ein wenig herum, um dann in der Tiefe der Gewässer zu verschwinden. Nur die ausgewachsenen Lauben revieren noch unermüdlich den See in eifriger Suche nach Oberflächennahrung ab.

Bald gibt es diese nur mehr spärlich, weil das kalte Herbstwetter alles fliegende Getier vernichtet hat und die Zeit gekommen ist, wo man die großen Lauben leichter erbeuten kann.

Diesen Umstand in Rechnung stellend, zogen wir Mitte November zum Laubefang aus. Wer beschreibt unser Erstaunen, als beim Abködern der ersten Lauben ca. 3–4 cm lange Fische zum Vorschein kamen! Zuerst glaubten wir an einen Zufall, nachdem wir aber den Mageninhalt von 80 Lauben untersucht hatten, stellten wir fest, daß fast alle einige kleine Fischchen in sich hatten.

Daß fast alle Friedfische, wohl ohne Ausnahme, Fischbrut fressen, ist kein Geheimnis, aber daß die Laube 3–4 cm lange Fischchen frißt, war uns völlig neu.

Ich stelle mir vor, daß die Laube mangels Oberflächennahrung zur Kannibalin wird. Es

ist uns auch aufgefallen, daß sie sich im Spätherbst immer in der Nähe von Krautbetten aufhält, in welchen große Schwärme Jungfische Winterquartier bezogen haben. Wer hat ähnliches beobachtet?

Anmerkung der Red.: Bei der hier genannten Laube handelt es sich nicht um die gemeine Laube (Ukelei, Alb. lucidus), sondern um eine nah verwandte Form der Seelaube der Alpenseen, Alburnus mento, deutsch auch als Mairenke bekannt.

Ein Spiel der Natur?

Mein Kamerad fing eine Forelle mit 27 cm. An sich nichts aufregendes, aber ich mußte selbst erst 2 mal hinsehen, ob es sich tatsächlich um eine Regenbogenforelle handelte. Der Kopf winzig klein, die Färbung normal, ebenso die Flossenform. Der Körper war aber rund und dick, dazu hochrückig wie eine Brachse. Wie ein kleines Unikum sah sie aus, gar nicht wie eine Forelle. In der Regel wiegt

eine Forelle in dieser Länge höchstens 200 g. Diese aber wog nicht mehr und nicht weniger als 370 Gramm. Die Innereien wogen nur 20 Gramm. Die Gedärme waren vor Fett nicht zu sehen. Leider war der Magen leer, es konnte also nicht ermittelt werden, ob sie besondere Nahrung bevorzugt hat.

Der Gipfel der Gefräßigkeit!

Wir waren mit Kirschen bei der Aitel-fischerei. Sportkamerad Übleis wirft die Kirsche mit dem Schwimmer über den Abbruch und unterhält sich dabei mit seinem Bruder. Als er seinen Schwimmer wieder sucht, kann er ihn nicht finden. Geistesgegenwärtig setzt er den Anhieb. Der Fisch ist da und quittiert mit rasender Flucht. Nach hartem Drill bringt er ihn bis zum Abbruch. Nun können wir ihn bereits deutlich sehen, es ist ein schwerer Hecht. Leider ist die Schnur seinen scharfen Zähnen auf die Dauer nicht gewachsen und der Fisch geht verloren.

Achtung Fischer!

Das neu Seepolizeigesetz ist da!

Am 1. Juni trat die neue Seeverkehrsordnung in Kraft, die einige wichtige Regelungen für Berufsfischer und Motorbootfahrer enthält. Diejenigen Paragraphe, die für uns Fischer Bedeutung haben, sollen im nächsten Heft ausführlich besprochen werden, um eine rasche Kenntnis davon verbreiten zu helfen. Heute möchten wir nur die Berufsfischer darauf hinweisen, daß sie laut diesem Gesetz verpflichtet sind, auf ihrem Fischereifahrzeug eine Flagge zu führen, wenn sie mit der Fischerei unmittelbar am Netz beschäftigt sind. Das Aussehen dieser Flagge ist gesetzlich vorgeschrieben: Größe 40 x 60 cm; Farben: Weiß, mit blauem, 8 cm breiten Rand und rotem Mittelfeld (20 x 10 cm), das 7 cm Abstand an der Längs- und 12 cm an der Querkante vom blauen Rand besitzt. Das Führen der Flagge soll für die arbeitenden Fischer insofern Sicherheit bedeuten, als andere Motorfahrzeuge bei Annäherung ihre Geschwindigkeit stark reduzieren und einen Mindestabstand einhalten müssen. (Wir weisen in diesem Zusammenhang auf die Anzeige der Fahnenfabrik Mittersill in diesem Heft hin).

Weltmeisterschaften im Turniersport

Die 2. Weltmeisterschaften der „Confédération International de la Pêche Sportive“ (CIPS) im Turniersport finden heuer vom 22.—23. Juli in Dresden statt. Der 21. Juli ist dem Training der Wettkämpfer vorbehalten, um jedem Teilnehmer die Möglichkeit zu geben, sich mit den örtlichen Verhältnissen vertraut zu machen. Die Wettbewerbe in der Gebrauchsgeräteklasse und das Fliege-Weitwerfen in der Turniergeräteklasse werden in dem sonst hauptsächlich dem Fußball vorbehaltenen „Heinz-Steyer“-Stadion im Stadtzentrum durchgeführt, während die Weitwurfdisziplinen mit Turniergeräten auf einer großen Wiese neben dem Stadion zur Abwicklung gelangen.

Außer einem Empfang für die Wettkampfteilnehmer vor Beginn des Turnieres sind am Tag darnach noch Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten der alten Hauptstadt Sachsens und des Elbsandsteingebirges vorgesehen.

Interessenten mögen sich bezüglich aller näheren Auskünfte an den Repräsentanten der CIPS in Österreich, den Verband der Österr. Arbeiter-Fischerei-Vereine, Wien VIII, Lenau-gasse 14 wenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Hadek Franz

Artikel/Article: [Fischer plaudern und berichten: Vier erlebte Anekdoten 80-81](#)